



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

99 (28.2.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418172)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Ergebnis 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.40 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Kun-  
st) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition : : : : 218

Nr. 99.

Mittwoch, 28. Februar 1906.

(Abendblatt.)

### Verdächtiger Eifer.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 27. Febr.

Seit der Chefredaktion der „Deutschen Tageszeitung“ seine weiße Weste und seine Bereitwilligkeit nicht mehr im Reichstage leuchten lassen, fühlt er auf seinem bedrückten Herzen den Fluch Hamlets lasten: „Gebrochen ist die Zeit aus den Gelenken. Weh mir, daß ich geboren ward, sie wieder einzutreten.“ Ein nimmermüder Eifer treibt ihn, in dem von ihm geleiteten Organ über alles und jedes sein Sprüchlein zu sagen, und als ein neuer praecceptor Germaniae jeglichem Geschehen in deutschen Landen seine Zensur zu erteilen. Dieser Eifer, der sich natürlich der übrigen Redaktion auch mitteilt, wirkt mitunter seltsame Blüten aus. War da kürzlich eine gar bewegliche Klage zu lesen über den „verehrten modernen Humanitätsklub“, der „Fremdhäuser über Fremdhäuser“ entstehen lasse, in denen jahraus jahrein „Tausende unsicherer Rentonisten“, nämlich „gewitzte Verbrecher und gewohnheitsmäßige Fäulenzler“ in Julei Jubiloi lebten! Millionen — so wurde behauptet — könnten die Steuerzahler sparen, wenn die Insassen dieser Häuser, statt mit Milch und Bouillon, mit Rizinusöl und „ungebrannter Asche“ traktiert würden.

Dieser unruhige Geist, den unbefriedigter Latendrang zu so wunderlichen Seitenstößen verführt, hat mit einem Male ein festes Ziel bekommen, und das hat ihm die Tischrede des Fürsten Bülow, beim Essen des Landwirtschaftsrats, gegeben. Als hätte sie nur aus dem Schilde gewartet, so predigt die „Deutsche Tageszeitung“ seitdem fast in jeder Nummer die Sammlungspolitik des seligen Riquel. In der Morgennummer vom Dienstag beispielsweise ward dem Zentrum der Röde hingeworfen: „Gegen den Schmutz in Wort und Bild“. So könnte es nicht weiter gehen! Unsere Jugend und unsere Zukunft müsse geschützt werden! Das Gesetz habe Läden! Läden müßten den schönen Worten endlich folgen! Wenn man's so liebt, sollte man glauben, an jedem Stammtisch würden allabendlich die obzönen Bilder nur so herumgereicht, und in jeder Familie würde nach dem Essen, zur besseren Verdauung, ein Kapitel aus Casanovas Memoiren vorgelesen. Also das man sich ein Gesetz lieber heut als morgen einbracht werden! Wie hieß es aber in derselben „Deutschen Tageszeitung“, als die „Novelle zur Börsensteuer angehängt wurde? Es sei ganz und gar ausgeschlossen, daß der ohnehin schon unerträglich überlastete Reichstag sich noch mit irgend einer neuen Materie befaßt, was in der Abendnummer vom gleichen Dienstage zu allem Überfluß nochmals in Sperrschrift bestätigt wird. Nun, wenn dem so ist, dann sollte die „Dtsch. Tagesztg.“ selbst doch auch die Seiten ruhen lassen, und die wahrhaftig nicht einfache parlamentarische Lage nicht dadurch noch mehr verwirren, daß sie am liebsten den Zankapfel einer neuen lex Heinke unter die Parteien werfen möchte.

Aber in derselben Abendnummer vom Dienstag wird das eigentliche Ziel noch etwas deutlicher enthüllt. Gegen den Umsturz leitartikel eine, allerdings minder routinierete Feder als die des Dr. Vertel. Den Schlauch hat ja nun der Chef

des Geschlechts derer von Bülow den Agrariern in den Mund gelegt, ein Leitartikel darüber wäre also an sich nichts Aufregendes. Man merkt aber doch alsbald, daß dieser Braten nicht mehr aus des Kanzlers eigener Küche stammt, wenn man hört, der Kampf wider den Umsturz, der sei zuerst und vor allen Dingen ein Kampf — wider die Freizügigkeit. Dieser Kampf soll nicht Selbstzweck sein, sondern „den Zusammenschluß der großen Erwerbsstände“ herbeiführen. Unumwunden wird zugesagt, daß die Industrie die Kosten dieses Zusammenschlusses zu tragen hätte — „zeitweise Opfer“ nennt sie der Leitartikel — auch wird das Ziel, nachdem es allzu offen enthüllt worden, wieder ein wenig verschleiert, indem — in der alleroberflächlichsten Weise — von dem schönen Problem der „Schaffung der Arbeiter“ geredet wird. Gemüth, das wäre schon ein Problem, des Schweißes der Edlen wert, nur — mit dem Verbote der Freizügigkeit fängt seine Lösung nicht an.

Es tut nicht noi, sich eingehender mit den Herzensergüssen dieser Art zu beschäftigen. Daß es vorläufig bei Wünschen bleibt, denen gesetzgeberische Taten nicht folgen werden, dafür ist durch die Geschäftsfrage des Reichstags vorgesorgt. Aber es bleibt immerhin zu beachten, welcher Art die Geister sind, die Fürst Bülow leichten Herzens rief. Wählich kommt doch die Zeit heran, wo kluge Leute daran denken, daß 1908 ein neuer Reichstag zu wählen sei. Daß dann hinlänglich Geld im Kasten liegt, dafür hat der Bund, als erfahrener Hausvater, bei Zeiten gesorgt. Hier nun wird für den geistigen Kriegsschub geworden, eine neue „Sammlung“ wird man zu predigen suchen, wofür Industrie, Bildung, Kunst, Verkehr, kurz alles was unter den Begriff des Fortschritts fällt, die „zeitweisen Opfer“ zu tragen hätte. Wird diese Sammlung auch vorderhand noch nicht viel Gegenliebe werden, so schadet doch nichts, wenn alle, die's angeht, die Augen offenhalten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Februar 1906.

#### Krankenkassen und Verhältniswahl.

Daß die Krankenkassen mit der Einführung der Verhältniswahl vorgehen, ist dringend zu wünschen. Hemmend wirkt aber die ungleichmäßige Gespaltung der Krankenkassenwesen, die es zur Folge hat, daß ungräßliche kleine Krankenkassen bestehen mit primitiven nebenamtlichen Verwaltungsorganen, die den Schwierigkeiten, die die Proportionalwahl bietet, nicht gewachsen und die auch nicht gewillt sind, eine weitere Last auf sich zu nehmen. Bei den größeren, besser organisierten Krankenkassen fällt dieses Moment weg, dafür aber tritt ein anderes Bedenken an seine Stelle, nämlich die Tatsache, daß die jetzigen Majoritäten in den Krankenkassen nicht geneigt sein werden, den Minoritäten Platz zu machen. Für diese Annahme spricht das Verhalten der Gewerbevereinsmitglieder und ferner der Umstand, daß tatsächlich die Verhältniswahl von den Krankenkassen bisher nicht eingeführt ist. So wird man denn, obwohl die Verhältniswahl auf dem Gebiete der Krankenversicherung zweifellos schon jetzt zulässig ist, ihre Durchführung doch

erst durch ein Eingreifen der Gesetzgebung, die die Proportionalwahl obligatorisch macht, erwarten dürfen.

#### 10-Mark-Reichsscheine.

Nachdem das Gesetz über die Ausgabe der 50 und 20 Mark-Banknoten veröffentlicht ist, ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusetzen, daß in naher Zeit ein neues Zahlungsmittel, der 10-Mark-Reichsschein, in die Erscheinung treten wird. Gegenwärtig gibt es 50, 20 und 5-Mark-Reichsscheine. Nachdem durch das neue Gesetz die Ermächtigung erteilt ist, 50 und 20-Mark-Banknoten auszugeben, wird man natürlich die entsprechenden Reichsscheine einzuziehen und an ihre Stelle die Banknoten treten lassen. Von der Regierung ist ja auch das Versprechen abgegeben, daß sofort nach Verabschiedung des Banknotengesetzes an die Ausarbeitung einer Novelle zum Reichsscheingefetz an die Ausarbeitung einer Novelle zum Reichsscheingefetz herangetreten werden wird, um die notwendigen Neuerungen vorzunehmen. Man wird dabei den auf 120 Millionen Mark bemessenen Gesamtbetrag der Reichsscheine nicht abändern, dagegen wird selbstverständlich die Stückzahl der Scheine eine andere als bisher werden. Nachdem die 50 und 20-Mark-Reichsscheine ausgeben, wird es möglich werden, einmal die Zahl der Fünfmarkscheine zu vermehren und sodann den Zehnmarkschein neu einzuführen. Die Arbeiten an der Novelle zum Reichsscheingefetz vom 30. April 1874 sind bereits in Angriff genommen. Man wird damit rechnen können, daß die Novelle auch sobald als nur möglich dem Reichstage unterbreitet werden wird.

#### Die Verzollungsschwierigkeiten an der russischen Grenze.

Wie der deutsche Vorkämpfer aus Petersburg telegraphiert, hat die russische Regierung das erneute Gesuch der deutschen Regierung um generelle Einfuhrung milderer Uebergangsbekimmungen wiederum abschlägig beschieden, da eine solche gegen bestehende Gesetze verstößen würde. Die russische Regierung hat zwar Vermehrung des Beamtenpersonals und rollenden Materials zugesagt. Diese Zusage ist aber bei weitem nicht genügend. Die ablehnende Haltung der russischen Regierung erregt in den beteiligten Kreisen Deutschlands sowie Rußlands große Erbitterung, da die Verkehrsverhältnisse in Rußland liegt, also auf Ursachen zurückzuführen ist, an denen die Geschäftswelt nicht die geringste Schuld trägt. So hat die Station Wirbalken von den ihr durch Station Ebdtkühnen in letzter Zeit angebotenen Güterzügen nur einen ganz kleinen Teil angenommen. W den Schienen deutsche Exporteure und russische Importeure beispielsweise allein durch die Verhältnisse in Wirbalken erleiden würden, wenn nicht doch noch die russische Regierung zu einer gerechteren Auffassung sich entschließt, geht daraus hervor, daß am 27. Februar früh in Ebdtkühnen noch ca. 500 Waggons standen und in Wirbalken ca. 200 Waggons unangekommen waren, deren Zollaussfertigung bis 28. Februar natürlich ganz unmöglich ist. Der Deutsch-Russische Verein ist angesichts dieser Verhältnisse noch einmal beim kaiserlichen Amt und bei den beteiligten russischen Ministerien vorstellig geworden unter dem Hinweis darauf, daß die Mehrzahl der Waggons aus Rußland aus dem rigorosen Verhalten, möge sie schon ein bis zwei Millionen Rubel betragen, nicht so erheb-

### Rosa Bertens.

(Zu ihrem demnächstigen Gastspiel am Mannheimer Hof- und Nationaltheater.)

Ein vielgelesenes Berliner Blatt, das grundsätzlich nur mit fremden Meinungen arbeitet, veranlaßte vor nicht langer Zeit eine Umfrage unter den Berliner Bühnenkünstlern: was sie als ihren höchsten Erfolg betrachteten? Es kam nicht viel dabei heraus, und den Beford der Somblantern erreichte — Sie erraten es schon? — Ferdinand Bonn, als er gar nicht anders konnte, wie er in der färmelosen Premiere von Arabolofa sein Theater-Schlachtfeld gezogen und, was weiß ich, welchen verführerischen Anblick ins verblühte Publikum gedonnert habe; das sei fruchtbringend lebendiger Moment gewesen.

Den Stempel einer Persönlichkeit trägt eigentlich nur die Antwort von Rosa Bertens. Daran hang ein Interion von lebenshaftigem Schen und herben Enttäuschungen, vom Schauen auf ein hohes Ideal und vom Ringen mit des Lebens gemeiner Überwärtigkeit. Ihr schäufter Erfolg, so führte sie aus, sei der gewesen, als sie endlich, endlich, die Marfa im Donertrus habe spielen können! Um dies Belohnnis soll zu würdigen, muß man wissen, daß Rosa Bertens Jahre lang der Star des Berliner Residenztheaters war, wo in französischer Ehelichheit dem andern auf die Herzen trat. Freilich, Siegmund Lausburg, den es ja auch einmal nach Mannheims klassischen Stätten zog, liebte es, gelegentlich literarisch zu kommen; besonders mit Gaben, woran die modern sich nicht trennen. Solche's Jugend hat er eingeführt und im Streubühnen'schen Franzosenkallien entdeckt man's zuerst, daß die Bertens eigentlich zu gut sei für's Residenztheater. Größtendteils wogern hat sie die Schute des französischen Konversationsstückes ganz genäh nicht. Im Gegenteil, gerade diese Vorzüge hat wohl nicht wenig dazu beigetragen, Rosa Bertens zum ersten Vertreterin des jenseitigen Stils der Menfchenart zu machen, der zwischen pathetischem Realismus und stolppern Naturalismus die

gunde Witte hält und dem die Gegenwart und sicher auch die nächste Zukunft gehört.

In den Berliner Meisterstücken 1902 spielte Rosa Bertens erstmals die Marfa im Donertrus-Fragment und überstrahlte und erregte durch die wunderbare Sprechweise, womit sie den Schließenden Vers meißelte, und durch die Stärke der temperamentvollen Eigenart, womit sie den tiefsten menschlichen Gehalt der tragischen Figur anschoßte. Zur Schillerfeier hat sie dann, als Wagnis des Deutschen Theaters, die Rolle noch reifer und abgeklärter wiederholt. Ihre Abstammung — als solche ist sie im Foyer in der Hofmannsthal'schen Vektora des Deutschen Theaters gemäß — ihre Waffenta in Gorkis Radspahl, ihre Rede nach Euripides sind Ereignisse geworden, die weit über die Grenzen Berlins hinaus die theaterfreundlichen Kreise beschäftigt haben. Rosa Bertens gilt heute als die erste Sprecherin der Berliner Bühnen und als ein Darstellungstalent, das zum mindesten keinem anderen zu weichen hat.

Werkwürdig genug ist auch der Lebensgang dieser merkwürdigen Frau. In Konstantinopel ist sie geboren, Kind eines ungarischen Vaters und einer russischen Mutter. Griechisch und französisch sprach man in ihrem Elternhause, in Wien erst, wohin sie in jungen Jahren kam, lernte sie deutsch. Hier erlangte sie auch ihren ersten Theatererfolg: die Volter als Medea, im Grillparzer's nachtriger Reinschöpfung des alten Tragdienstoffes. Auf dem Sommertheater in Gildesheim begann die eigne Bühnenlaufbahn, dann kam der dornenlose, aber lehrreiche Weg über allehand Provinzbühnen, und schließlich, 1888, Berlin. Jeancillon war die erste Rolle der unbekanntem Schauspielereia, und kurz und feilschend gleich der erste Einbruch. — Frau Bertens ist in letzter Zeit viel auf Gastspielreisen gewesen, mehrfach war sie auch in London und mit derselben hohen Akzuzung, die die deutsche Presse ihrer Kunst mit toller Einmütigkeit beweiht hat, nicht auch die englische von ihr. Gegenüber ihrer Darstellung der Medea in „Es lebe das Leben“ bekennet z. B. der Kritiker der „Morning Post“: „Beate wird unter den Händen von Frau Bertens eine Schöpfung, die auf

der modernen Bühne sehr hoch einzureihen ist, ja unter der allerhöchsten . . . Die Art von Fern Verdicht ist ausgedehnt tief und einfach zugleich; sie lebt! Ihre Rolle vielmehr als daß sie sie spreche; sie ist das geschickte Geschöpf vielmehr als der Redner; und ihre Kunst wird unierührt durch eine unendlich ergreifende, masshafte und auch heiter klingende Stimme.“ Wenn ein stiller Engländer so begeistert Lobspriide spendet, dürfen die Mannheimer Kunstfreunde sich von diesem Gastspiele schon einen erlesenen Genuß erwarten! Hs.

### Tagesneuigkeiten.

— Wuffet und das Schachspiel. Die Statue Alfred de Musset, die sich nahe bei der Comedie-Francoise erheben wird, steht auf einem mit dem täglichen Leben des großen Dichters eng verknüpften Fleck. Gerade gegenüber liegt das Café de la Régence, in dem er mehr als zehn Jahre hindurch täglich gesessen hat. Wuffet war ein leidenschaftlicher Schachspieler und hatte mit mehreren Künstlern der Comedie seine händige Schachpartie im „Régence“. Wie die Sterne der französischen Bühne aus jener vergangenen Zeit sahen hier mit dem Dichter des „Moliere“ zusammen. Da war der Tragödie Vigny, ein kleiner untergeordneter Mann, mit ein paar großen wässerigen Augen, O-Beinen und einer tiefen Stimme Sanson kam mit dem schiffen Gesicht, den leichtergrauten Hattiräden Haaren und der Champfnase, fröhlich von Wig und allerlei Pöffen. Der große begere Proboß dagegen benahm sich höchst würdig und korrekt, hatte immer einen fest zugeknöpften langen Westrod und tiefsie Vatermörder. Er war der Mann der guten Sinne und des feinen Taktes, während der Tragödie Beauvallet mit seiner deren großen Art noch immer mit den Malergerellen verlegungen konnte, der er einst getreten war, bevor er die Bretter der Bühne betreten hatte. Zwischen diesen Originalen sah der gute schwedische Dichter jeden Tag von vier bis sechs Uhr und spielte mit ihnen nie enden wollende Schachpartien. Die tiefe Stille, in der nur das Klappern der Steine tönte

Ich sei, daß die russische Regierung bezweigen laufende von russischen und deutschen Firmen ohne deren geringstes Verschulden erheblich schädigen sollte.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Febr. (Lieferungen für die Schutztruppe) Aus Südwestafrika kommen Klagen, daß bei den Lieferungen für die Schutztruppen (hauptsächlich kommt dabei in Betracht die Lieferung von Pferden und Maulthieren, Zug- und Schlachtpferden, sowie von Proviant und Hafer) die Angehörigen und Anseher des Schutzgebietes gar nicht (bis auf eine vereinzelte Ausnahme) beachtet werden, sondern daß der Generalinspektor in Kapstadt dortige Firmen mit solchen Lieferungen für die Schutztruppen beauftragt. In wie weit diese Beschwerden ihre Berechtigung haben, und wie ihnen eine Abhilfe zu bringen ist, läßt sich schwer von hier aus entscheiden. Jedenfalls aber verdient diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit unserer Kolonialbehörden, denen doch daran liegen muß, wichtige deutsche Firmen in der Kolonie selbst wieder zu haben.

— (Ueber die Rekrutierung der Marine im Jahre 1906) sind jetzt Bestimmungen getroffen worden. Danach hat die Deutsche Reichsmarine 1906/07 folgende Stärke: 1. Matrosendivision 8470, 2. Matrosendivision 7964, 1. Werftdivision 5125 Maschinenpersonal und 1138 sonstiges Personal, 2. Werftdivision 5173 Maschinenpersonal und 1117 sonstiges Personal, 1. Torpedodivision 2545, 2. Torpedodivision 2540, 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung 703, 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung 541, 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung 539, 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung 683 und Minenkompanie 433 Köpfe. An Schiffungen treten ein bei den Matrosendivisionen 480 und bei den Torpedodivisionen 80. Die Stärke der Seebataillone und der Vorkommandos bleibt im wesentlichen unverändert.

— (Gegen die Steuerentwürfe.) Der bayerische Landwirtschaftsrat hat sich in seiner Sitzung am 22. Februar gegen den Entwurf des Reichserbschaftsteuerergesetzes ausgesprochen. Damit ist er den Steuern des deutschen Landwirtschaftsrats gefolgt. Gegen die geplanten Anfalls- und Erbschaftsteuern protestierte in Leipzig am Montag eine 5500 Personen zählende Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der graphischen Verufe, weil die Steuer Tausende von Arbeitern brotlos machen würde.

— (Der Reichstagsabgeordnete Graf von Reventlow.) Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirte für die Provinz Schleswig-Holstein, hat sich vor kurzem hier einer schweren Nierenoperation unterziehen müssen. Sein Befinden ist aber, wie die „D. Tagesztg.“ mitteilt, jetzt zufriedenstellend, so daß er hofft, in absehbarer Zeit zu der parlamentarischen Arbeit zurückkehren zu können.

\* (Landesmeliorationen.) Außer zweedmäßiger Vermehrung miltärer und kleiner Will in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die preussische Staatsverwaltung der Moor- und Heidekultur in umfassenderem Maße als bisher Interesse und Geld zuzuwenden. Auch auf die Anlage von Fischteichen soll im Zusammenhang mit einschlägigen Meliorationsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gelegt werden. Die Binnenlandfischerei ist noch einer großen Steigerung fähig und verdient eine solche, namentlich auch weil der Küstenfischfang immer mehr zurück geht; der rege Küstenbottschiffverkehr führt das Gedeihen der Küstenfische.

— (Die Unteruchung wegen des Verkaufs von Waffen und Munition) aus den Beständen der deutschen Heeresverwaltung nimmt immer noch ihren Fortgang und hat jetzt wieder zwei Verhandlungen zur Folge gehabt. In den Verhandlungen, auf welche sich die von der Staatsanwaltschaft in Wien angestellten Ermittlungen von Beginn an erstreckten, jedoch auch Spanien, wo vor einiger Zeit bei verführerischen Einwohnern Handverträge nach Gewehren, Patronen und Schießpulver, die sich auf deren Export bezogen, vorgenommen wurden. Namentlich kommen zwei Beweise in Betracht, der Privatbühnenmacher Gänzel und der in einem königlichen Institut beschäftigte Sälzler Grotz. Ersterer betreibt schon seit Jahren einen Handel mit alten Waffen in aller Öffentlichkeit. Grotz war an seinem Geschäft zeitweise beteiligt. Es soll nun der Verdacht bestehen, daß ein Teil der in den Besitz gekommenen alten Waffen von Militär-Beamten verkauft worden seien, da nicht berechtigt waren, darüber zu verfügen. Es handelt sich dabei um reichhaltige Ansammlung militär-fälliger Eigentum. Jedem ein Verantwärtlicher Behelms liegt nicht vor, da die Konkretheit der verkauften Waffen allgemein bekannt war.

— (Die näheren Bestimmungen über die diesjährigen Kaisermandöver) werden nun amtlich bekannt gegeben. Das 3. und 5. Korps werden gegen das

6. Korps operieren. Für das 3. und 5. Korps wird ein Oberkommando gebildet, dem ebenso wie dem Kommando des 6. Korps eine Luftschifferabteilung zugeteilt ist. Das 6. Korps wird verstärkt durch die 77. Infanteriebrigade und durch die 1. sächsische Feldartilleriebrigade Nr. 22. Die für das Kaisermandöver zu bildenden Kavalleriedivisionen A und B nehmen nicht an den Brigaden- und Divisionenmandövern teil, sondern halten besondere Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Posen, bezw. im Gelände. Abgesehen vom Kaisermandöver werden größere Manöverübungen an der Weichsel und an der Mulde gehalten werden.

— (Die polnische Kandidatenliste für Oberschlesien) ist fertig. Nach dem Gleiwitzer Zentrumsblatt kandidiert Korjant in Rattowitz, Fabry, Dr. Stes in Pleß, Kibnik, Damschneider Petaliewicz in Kaidor, Rechtsanwalt Dr. Abramczewski in Oppeln und Redakteur Siemianowski in Loß-Gleiwitz.

— (Die Unteruchung gegen den Gouverneur von Kamerun Jesto v. Püttlamer) ist im wesentlichen jetzt beendet. Es sieht nunmehr, wie schon in Kürze gemeldet, einer Parlamentarierkorrespondenz zufolge bestimmt fest, daß der Gouverneur auf seinen Posten nicht mehr zurückkehrt, auch dürfte er für den Reichsdienst sonst keine Verwendung mehr finden. In einigen Punkten ist es dem Gouverneur gelungen, die gegen ihn erhobenen Anklagen abzuwehren, zum großen Teil aber hat man seine Erklärungen als nicht ausreichend erachtet. In den Hauptpunkten ist es dem Gouverneur nicht gelungen, sich im Ausreiden von der schwereren Auflage zu reinigen. Man hat es unangenehm empfunden, daß Püttlamer die Schuld auf Untergetriebene abwälzen mochte, obgleich er nicht leugnen konnte, daß er selbst sehr selbstberichtlich gewirtschaftet hat. Obgleich bestimmte Kreise mit aller Macht bestreben waren, Püttlamer noch einmal zu retten, ist der Erbsprinz Hohenzollern zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Stellung des Gouverneurs nicht mehr zu halten sei. Ob ein besonderes Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet wird oder ob er lang- und langlos verschwinden wird, ist noch nicht bekannt, da das Ergebnis der Unteruchung geheim gehalten wird. Voraussetzlich wird der Erbsprinz Hohenzollern am Mittwoch in der Budgetkommission bei Gelegenheit der Beratung der Revision der Aqua-Hauptlinge zum „Halle Püttlamer“ Stellung nehmen.

\* Kiel, 27. Febr. (Bei Torpedoschießübungen) in der Kieler Bucht traf ein fehlgehender Übungstorpedo die Pinasse des Kreuzers „Frauenlob“, die sofort sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Vergängeldampfer sind ausgelassen.

\* Posen, 27. Febr. (Der Kaiser) soll die Absicht haben, den diesjährigen Uebungen der Kavalleriedivision des fünften Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz in Posen bei zuwohnen und den Grundstein des Residenzschlosses zu legen.

\* Königsberg, 27. Febr. (Der hiesige Kantontenkonflikt) führt nun tatsächlich zu einem Zerwürf. Sämtliche 108 Kantonsräte der gemeinsamen Ortsrentenkasse stellen ihre Tätigkeit ein.

Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (Ein Handelsprotokoll mit der Schweiz.) Da es bisher noch immer nicht gelungen ist, die bei den Verhandlungen mit der Schweiz zu Tage getretenen Differenzen vollständig zu beseitigen, ist für die Zeit vom 1. bis zum 11. März ein Handelsprotokoll vereinbart worden, nach dem die österreichisch-ungarischen Provenienzen bei Einfuhr in die Schweiz auf dem Wege der Freibeugung unter Aufsichtsbewahrung der schon am 1. Juni 1904 ab von Schweizer Seite gewählten Spezialbegünstigungen behandelt werden sollen. Auch die schweizerischen Provenienzen sollen bei Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet auf Grund des am 1. März in Kraft tretenden autonomen und konventionellartiges behandelt werden.

\* Frankreich. (Die Wallverjammlung der französischen Bischöfe) wird sehr wahrscheinlich am 18. März stattfinden und zwar in Paris. Ueber das Programm teilt der „Figaro“ folgendes mit: „Die Bischöfe werden nur über das politische Schema zu beraten haben, an Arbeit dürfte es ihnen jedoch nicht fehlen, denn sie werden sich über die Einzelheiten der Engagen der künftigen Kulturreform zu verständigen haben. Man wünscht, daß diese Vereine so einheitlich wie möglich für sämtliche Diözesen und sogar für sämtliche Parteien einer Diözese geschaltet werden. Die erste Verammlung der Bischöfe wird sich nicht mit finanziellen Fragen zu beschäftigen haben. Jeder Bischof wird nach Maßgabe seiner Mittel für die Befolgung seiner

— Eine ganze Stadt gemarrt. Tokio, die japanische Hauptstadt, wurde am letzten Sonntag das Opfer eines merkwürdigen feindlichen Scherzes. Voraussetzlich ist, daß die ganze Bevölkerung des Landes sich infolge einer Reihe von Unglücksfällen in einer allgemeinen nervösen Erregung befindet. Auch aller Werglauben spielt mit, nachdem das „Jahr des höchsten Verderbs“ dem Lande viel Unheil bringen wird. Schon haben mehrere verheerende Feuerbrünste kaltegefunden, und am Freitag und Samstag wurden einige Erdbeben verspürt, wobei bei den letzten sogar mehrere Gebäude einstürzten. Ferner sollen einige Professoren prophesie haben, daß Tokio früher oder später durch ein Erdbeben oder eine Pluttwelle zugrunde gehen würde und daß die Zeit jetzt nahe wäre. Diese exzessive Stimmung wurden sich nun am Sonntag einige Leute zunutze, indem sie nach allen Richtungen telephonierten, daß zwischen zwei und drei Uhr nachmittags oder zur selben Stunde des nächsten Morgens Tokio durch ein katastrophales Erdbeben zertrümmert werden würde; sie gaben sich dabei als Beamte der Zentralverwaltung aus, die die Leute warnen wollten. Die Wirkung war erlauchlich. In wenigen Minuten waren alle Telefonleitungen der Stadt besetzt. Die Getrammten wurden von Fragen belagert, jedermann haßte seine Freunde und Verwandten zu warnen, und um die Sternwarte drängte sich eine angestrichelte Menge, die gemauerte Kunstfertigkeit begehete. Selbst bis zum Mikado drang die Nachricht, der einen Palast ausstrebte, um Gehilfen zu erhalten. Zur selben Zeit wohnte der Prinz Arthur von Connaught, der im Lande weilte, da er dem Mikado den Hofenbesonder des englischen Königs zu überbringen hatte, mit seinem Gefolge einem Konzert im Lueno-Park bei, und hier erhielt der kaiserliche Hermonenmeister die herkömmliche Notifikation; sofort ließ er sie dem britischen Vorkonsole mit, der aufs Podium stieg und den Kapellmeister aufforderte, das Programm schnell zu Ende zu bringen, da ein schreckliches Unheil drohe. Der erste Teil des Programms wurde so schnell wie möglich beendet, und dann verließ der Prinz um seine Familie entsetzen zu lassen, ruhig das Konzert, begleitet von seinem ganzen Gefolge. So wurde in der Tat jede Straße verwandelt. Im Parlament trieb der Präsident das drohende Un-

Gehtlichen und für den Fortgang des Kallus in seiner Absicht sorgen, bis eine allgemeine Organisation geschaffen ist, die später kommen wird.

\* Belgien. (Ueber Ermordung des italienischen Gesandtschaftssekretärs) in Brüssel wird gemeldet: Der italienische Gesandtschaftssekretär Waddington erkrankte in Begleitung des Verteidigers seines Sohnes, des Abgeordneten Jughmans, beim Oberstaatsanwalt und erklärte, sein Sohn wünsche von den belgischen Behörden abgetrennt zu werden. Der Sohn des Gesandtschaftssekretärs, Carlo Waddington, hat schon am Montag Abend die Unteruchungshaft angetreten.

\* Spanien. (König Edward von England), der unter dem Namen eines Grafen von Lancaster weiß, trifft am 5. März in Biarritz ein und wird das Schloß Biarritz bewohnen. Der König beschäftigt längeren Aufenthalt zu nehmen und wird ein Touristenleben führen. Besonders plant er Automobilfahrten in die Umgebung. Angesichts der Tatsache, daß der König der Bemählung seiner Nichte, der Prinzessin Ena von Wattenberg, nicht beizuwohnen, vermutet man, daß der König beabsichtigt, dem König Alfonso einen Gegenbesuch abzusagen.

\* Großbritannien. (Englische Preßstimmen zur Kaiserhochzeit.) Die neue englisch-deutsche Zeitschrift „The Anglo-German Courier“, die gegründet wurde, um bessere Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzubahnen, nimmt in ihrer letzten Nummer auch auf die silberne Hochzeit des Kaiserpaars Bezug und bringt auch eine illustrierte Beilage mit den Bildern des Kaiserpaars und der ganzen kaiserlichen Familie. Das Blatt trägt die Ueberschrift: „Wittchenkongratulationen from London to Berlin.“ Auch das illustrierte Blatt „London Opinion and To-Day“ bringt einen Heftartikel aus der Feder von Dr. Louis Elkind, in dem die Persönlichkeit des Kaisers äußerst sympathisch besprochen und auf die vielen Segnungen ihm hingewiesen wird, deren Deutschland sich unter seiner Regierung zu erfreuen hat. Dr. Elkind hebt auch hervor, daß es der Regierung Kaiser Wilhelms zu bedanken sei, daß die deutsche Auswanderung in den letzten Jahren erheblich abgenommen habe.

\* Norwegen. (Im geistigen Staatsrat) wurde beschlossen, einen Gesetzentwurf über eine Stempelsteuer auf alle Schöne, Schieds, Verkaufsaussagen und Veräußerungsdokumente einzubringen. Es wird vorgeschlagen, die Stempelabgaben für Schuldscheine auf 4 Cere für je 200 Kr. bis zu 1000 Kr. und auf 30 Cere für je 1000 Kr. und darüber festzusetzen. Für Schieds und Verkaufsaussagen, die auf 100 Kr. und mehr lauten, soll die Stempelabgabe 4 Cere ohne Rücksicht auf die Größe der Summe betragen. Für Lebensversicherungen werden 30 Cere für je 1000 Kronen vorgeschlagen. Die Einnahmen aus dieser Stempelsteuern werden auf 550 000 Kr. insgesamt betragen. Drei von Abgaben sollen alle öffentlichen Anordnungen oder Schieds sein. Der Staatsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung ferner, einen Gesetzentwurf über die Staats- und Kommunalbeiträge zum Unteruchungsfonds für die Arbeitslosen einzubringen. Das Gesetz soll am 1. Mai 1906 in Kraft treten und bis spätestens 1910 in Geltung bleiben.

\* Rußland. (Ueber die schlichte Verabshreibung des Generala Linewitsch) wird dem „B. T.“ mitgeteilt, daß der brave General, als er anderthalb Monate hindurch vom übrigen Rußland abgebannt war, tatsächlich den Verdachten gesandt hat, die Regierung sei gestürzt, der Hof ins Ausland geflohen, und viele Minister seien gehängt worden. Sinesisch erwidert infolgedessen eine Deputation von iretenden Wahnbräuten und verteilte an die Mitglieder derselben Orden. General Dolichschewenitow, der Gouverneur von Transbaikalien, erließ sogar den Befehl, der Regierung Gehorsam zu leisten.

— (Nach einer Zerschließung der russischen Gefängnis-Generaldirektion) befinden sich ausgenblicklich 72 Tausend politische Gefangene in den Gefängnissen Rußlands.

Adische Politik.

\* Aarische, 27. Febr. (Das nationale Jahrbuch für das Jahr 1904) ist soeben erschienen. Aus seinem Inhalt sei folgendes erwähnt. Von den aufgenommeneu Gegenden sind zunächst die Entstellung der Gemeinden in Gruppen bemerkenswert. Danach gibt es 765 Gemeinden unter 500 Einwohnern, 474 mit 500 bis 1000 Einwohnern, 274 mit 1000 bis 2000 Einwohnern, 121 mit 2000 bis 4000 Einwohnern, 19 mit 4000 bis 10 000 Einwohnern, 8 mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern und 6 mit 20 000 und mehr Einwohnern. Unter den 1574 Gemeinden befinden sich 120 Stadgemeinden. Die geringste Dichtigkeit der Bevölkerung befindet sich auf dem Schwarzgebirge, dem Odenwald und im Tauberggrund, die geringste Dichtigkeit weisen die Amtbezirke Tübingen mit 37,8 und Neustadt mit 44,4 Personen auf einen Quadratkilometer auf. Die größte Dichtigkeit hat der Bezirk Mannheim mit 882 Personen und Karlsruhe mit 619,2 Personen. Als nächstgrößere Bezirke kommen Pforzheim mit 257,9 und Heidelberg mit 255,7 Personen auf einen Quadratkilometer. — Die Darstellung über die Vermittlungstätigkeit gemeinnütziger Arbeitsnachweise für weibliche Dienstpersonal geht dah

leil den Abgeordneten mit; alle Häuser wurden ausgelockt, und die Abgeordneten, die in ihrer Verhüllung lagte die Hilfe verwehrteten, einen ins Freie. Die Hausleute verließen ihre Häben und glugten auf die Strohen, einige zeigten nach den Verfassern ein und wöhlen fliehen, andere luden einen sicheren Weg für die Stadt, und viele übernahmen im Freien. Die Professoren unterbrochen ihre Vorlesungen, die Arbeiter verließen die Fabriken, im Finanzministerium wurden alle verwehrteten Mitarbeiter in den Straßen getragen. Die Terhäuser liegen zum Teil keine Gäste mehr ein und die Weibchen wollen nicht mehr tanzen. Obwohl die Zeitungen in Erklärungen mittelteil, daß die Verhüllung von drohenbenkletterung der Stadt jeder wissenschaftlichen Begründung entbehre, kamen die Leute erst Sonntag früh zu der Ueberzeugung, daß sie die Opfer eines „Scherzes“ geworden waren, wie er freundschaftlich wohl kaum gehabt hat. Natürlich herrschte nun allgemeine Enttäuschung. Man nahm auch an, daß Einberder, die sich ihre Arbeit erscheidern wollten, die Hebezer dieses trwollen Scherzes gesehen sind.

— Oaremöglichten. Die Beziehungen zwischen Maroffo und Frankreich, die heute einen nur allzu geschäftlichen und miltäerinen Anstrich tragen, hatten vor ungefähr 70 Jahren, als die Franzosen eben begannen hatten sich in Alger festzusetzen, einen romantischen Anstrich, und auch das Herz kam, wie der „Tri de Paris“ erzählt, dabei auf seine Rechnung. Im Jahre 1837 wurde ein französischer Kolonist in Algier durch eine Handlung mit seiner Familie in der Umgebung von Algier durch eine Handlung vom Besitze der Hausen entführt. Der Kolonist, so war sein Name, wurde von seiner Familie gerettet, und Frau und Tochter wurden noch frei gelassen, um dem Sultan zur Verfügung gestellt zu werden. Eher der Söhne des damaligen Sultans Sultan Abdulrahman bekam die junge Gefangene zu Weib und verliebte sich tieftlich in sie. Frau, Kolonist trat zum Islam über, heiratete den maroffischen Prinzen im Jahre 1837 und war von da an die Prinzessin Doga. Der malifische „Tri“ bemerkt, daß die Franzosen damals offensichtlich mehr wie heutzutage Freunde der penetration politique waren.

In den Jahren 1900—1904 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte von 22 919 auf 24 248, die Zahl der Stelleninhabenden von 18 075 auf 18 361, die Zahl der besetzten Stellen aber nur von 7329 auf 8256 gestiegen ist.

\* Kassenbericht. Die Tagesordnung der 8. ordentlichen Landes-Versammlung der Jungliberalen Vereine Badens in Pforzheim am 10. und 11. März ist jetzt endgültig festgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 28. Februar.

Ein neuer menschenfreundlicher Akt der Frau Großherzogin. Wohl warmes Interesse den in Folge der russischen Unruhen unerschützt zu Schaden gekommenen deutschen Volksgenossen der baltischen Provinzen von der Großherzogin entgegengebracht wird.

\* Personalnachrichten aus dem Ober-Bauinspektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen die Telegraphenbahnhöfen: Emilie Hellmuth in Mannheim, Anna Selzer in Pforzheim.

\* Wettbewerb für deutsche Architekten. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für einen unterhalb der Kaiserstraße zu errichtenden Kurhaus- und Festsaalbau.

\* Industrielles. Wie bekannt, haben vor einiger Zeit die vereinigten Oelfabriken ein großes Terrain auf der Bonadies-Insel erstanden.

\* Fortschritt der Knabenvermessung und der Aufstellung der Lagerbücher. Am Ende des Jahres 1905 war für 2025 Bemerkungen des Großherzogtums das Lagerbuch aufgestellt.

\* Anstellungsbüro. Der Uberschuss der im Vorjahre in Kaiserlautern abgehaltenen Pfalzischen Industrie- und Gewerbeausstellung beträgt M. 6000.

\* Der Wannheimer Kriegerverein zeigte durch seinen am Samstag den 24. Februar im Vereinslokal zum „Wilden Mann“ abgehaltenen Herren-Kappabend, daß er nicht nur besteht, sich auf seiner Höhe zu erhalten, sondern sich noch immer mehr zu entfalten und seinen Mitgliedern wirklich genutzliche Dienste zu verschaffen.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der evangel. Stadtpfarrer Fiegler zog sich durch Ueberanstrengung ein Ödem zu, weshalb er seine Karlsruher Stellung aufgeben und eine Landpfarre übernehmen wird.

\* Aus dem Großherzogtum. Karlsruhe, 27. Febr. Kar. 26.—29. Mai, d. J. am Sonntag Sonntag und Montag vor Pfingsten, findet hier die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins statt.

\* Die Wannheimer Vereine des Deutschen Radfahrer-Bundes, Männer-Radfahrerverein „Badenia“, Radfahrerverein „Schiller“ und Velocipedisten-Verein, veranstalten am Sonntag, 11. März, abends 8 Uhr, im Friedhofspark im Hinblick auf den bereits vor-mittags stattfindenden Frühjahrs-Gautag des Gau 5 des D.M.V. eine gemeinsame Festlichkeit.

\* Die Kunst des Baumstammes zur Gemeingut aller Gartenfreunde zu machen, hatte der praktische Ratgeber zwei Preise von 200 M. und 100 M. ausgesetzt für die einfachste, kürzeste und anschaulichste Erklärung des Beschnittens der Formobstbäume.

\* Waldschulen. Auf die Waldschule in Charlottenburg lenkt der preussische Kultusminister auf besonderen Befehl des Kaisers die Aufmerksamkeit der Regierungen und Provinzialverwaltungen.

\* Eine genealogische Merkwürdigkeit wird den „Münch. Neuest. Anz.“ anlässlich des Geburt des späteren Kronprinzen in Baden mitgeteilt. Der neugeborene badische Prinz stammt vom Begründer des Großherzogtums Karl Friedrich dem Großvater des regierenden Großherzogs, in demselben Verwandtschaftsgrade ab, wie der 70jährige Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, und zwar am dem Grunde, weil Großherzog Karl Friedrich, beider Großvater, mit 68 Jahren noch in seiner zweiten Ehe erbl. die heute in Baden regierende hochbergische Linie des Höttinger Hauses nachgelassen hat.

\* Die gesamten Gerichtsnoten im Sarasinprozess, einschließlich der über S. verhängten Geldstrafe von 8000 M., belaufen sich, wie die „Wf. Pr.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, nur auf rund 9000 M.

\* Aus dem Großherzogtum. Karlsruhe, 27. Febr. Kar. 26.—29. Mai, d. J. am Sonntag Sonntag und Montag vor Pfingsten, findet hier die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins statt.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der evangel. Stadtpfarrer Fiegler zog sich durch Ueberanstrengung ein Ödem zu, weshalb er seine Karlsruher Stellung aufgeben und eine Landpfarre übernehmen wird.

\* Aus dem Großherzogtum. Karlsruhe, 27. Febr. Kar. 26.—29. Mai, d. J. am Sonntag Sonntag und Montag vor Pfingsten, findet hier die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins statt.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der evangel. Stadtpfarrer Fiegler zog sich durch Ueberanstrengung ein Ödem zu, weshalb er seine Karlsruher Stellung aufgeben und eine Landpfarre übernehmen wird.

\* Aus dem Großherzogtum. Karlsruhe, 27. Febr. Kar. 26.—29. Mai, d. J. am Sonntag Sonntag und Montag vor Pfingsten, findet hier die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins statt.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der evangel. Stadtpfarrer Fiegler zog sich durch Ueberanstrengung ein Ödem zu, weshalb er seine Karlsruher Stellung aufgeben und eine Landpfarre übernehmen wird.

Felt ist, enthalten sei, die aber in Wirklichkeit Sacharin enthalten. Die unermüdbaren Erhebungen haben H. „Oech. Volkst.“ bis jetzt ergeben, daß für die geimpfte Ware allein 120 000 Mark Zoll zu zahlen wäre. Darauf aber bezieht wegen Hintertreibung des Zolles noch die zehnfache Strafe, also eine Million 200 000 Mark.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

w. Kaiserlautern, 28. Febr. (Privattelegr.) Die „Wf. Pr.“ meldet aus Speyer: Der Reichsteuende Ruder unter Aufsicht von Nachhilfe der Dampfmaschinen H. Diefenbacher 30 000 Mark. Ruder ist in Haft genommen worden.

\* Darmstadt, 27. Febr. Nachdem „unserem Prinzenpaar“ im November vorigen Jahres im Schloßgarten ein Denkmal gesetzt worden ist, steht auch die Errichtung eines Grabdenkmals für das verstorbene Könterchen des Großherzogs bevor.

Berichtszettelung.

\* Frankfurt, 27. Febr. Der verantwortliche Redakteur Redhuth der „Neuen Presse“ hat seinerzeit eine Mannheimer Korrespondenz aufgenommen, in der Vorlage während einer dortigen Schwurgerichtsverhandlung geschildert wurden.

\* Paris, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

\* Karlsruhe, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

\* Karlsruhe, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

\* Karlsruhe, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

\* Karlsruhe, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

\* Karlsruhe, 27. Febr. Der Senatiprozess Gallab-Merelli hat in dem Sinne des Schwurgerichtsurteils und in der eigenartigen Annahme, die das außerordentlich elegante und geistreiche Publikum Karf. einen recht interessanten Charakter angenommen.

Sport

\* Aus dem Kreis der Stadt Mannheim, für den am Samstag...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dozentnachrichten. Der a. o. Professor der Geologie und...

Der Barbier von Sogbad, komische Oper von Peter Corn...

Zur Begründung eines Kunstvereins und Kunst-Museums...

Von den Bahreuther Bühnenschwestern wird bekannt, daß nur...

Waldrausfahrt nach Amerika. Das amerikanische Genera...

Vermischtes.

Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich im Zoo...

Berunglückte Stijaher. Wie aus Wien gemeldet...

Die Cholera in Rußland ist nach immer nicht er...

Die ägyptische Studienkommission in Deutschland. Am...

Unfälle und Verbrechen. Das Verf. Vogel, melch...

Die Arbeitslöhne und die Fabrikinspektion.

SRK. Der Arbeitslohn hat in wirtschaftlicher Beziehung eine...

Arbeitslohn steigt auf welchem Wege die Löhne ganzer Arbeiter...

Die Lohnrechnungen finden derart statt, daß zunächst jede...

So erstreckt es sich, an der Hand vergleichender Tabellen inner...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Stuttgart, 28. Febr. Die württembergische Kammer...

\* Marburg, 28. Febr. Das Bahn- und Osmiel sehen...

\* München-Grubach, 28. Febr. Die Schülerinnen der...

\* Gittau, 27. Febr. Der Bergarbeiterstreik in der...

\* Berlin, 28. Febr. Der Kaiser empfing heute vormit...

\* Paris, 28. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wählt...

\* Paris, 28. Febr. Entsprechend dem gestrigen Beschluß...

\* Paris, 28. Febr. Während des Feindesitzens wurden...

\* Belgrad, 28. Febr. (Wien, Korr. Bur.) Heute Vor...

\* Bilbao, 28. Febr. Auf dem Revolverkuffe ist gestern...

Prozeß Schellhaas.

\* München, 28. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute...

Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.

\* Hamburg, 28. Febr. Heute nachmittag geben die Dampfer...

Die ungarische Krise.

\* Pest, 28. Febr. Die Räummachung der Koalition...

Räummachung fordert sämtliche Bürger ohne Unterschied der...

Die Inventuraufnahme in den französischen Kirchen.

\* Paris, 28. Febr. Die Pfarrgemeinde im Departement...

\* Paris, 28. Febr. Den Vätern zufolge wurde Major...

\* Paris, 28. Febr. Entgegen der von den Ultraliberalen...

Fremdenfeindliche Bewegung in China.

\* Shanghai, 27. Febr. Die aus Kauchang geflüchteten...

Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

\* Madrid, 28. Febr. Nachdem als Vertreter der Silber...

\* Darmstadt, 28. Febr. Bei der heutigen Wiederöffnung...

\* Kigeciras, 28. Febr. Zur Feier der Silberhochze...

Die Revolution in Rußland.

\* Petersburg, 28. Febr. Auf der Station Gatschina...

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 28. Februar.

Am Bundesratlich Präsident v. Stengel.

Präsident Graf Ballestrem teilte bei Eröffnung der Sit...

Das Haus wendet sich dann der Beratung des von den Abg...

Nötig begründet seinen Antrag. Er verlangt vor allem...

Staatssekretär Frederik von Stengel: Die Hoffnung, die...

Der Fonds hat bereits 8 Millionen Unterbilanz, jedoch schon vor...

Die im Vorjahr seitens des Bundesrates erlassenen...

Die Hoffnungen der Reichstagsmitglieder sind durch die...

Der Antrag ist jetzt überflüssig, da ich bei den verbündeten Regie...

Abg. Fischer (Str.) spricht sich für die Kommissionsbe...

Abg. Wolf (Sos.) befürwortet den Antrag. Ein Reich, dessen...

Graf Dr. v. Bismarck teilt für eine Kommissionsberatung em...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Wien, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages...

Volkswirtschaft.

Verkauf-Verein Offenburg, v. G. m. u. O. In 1905 erhöhte sich die Mitgliederzahl weiter von 2540 auf 2629 mit R. 1.183.236 (R. 1.184.708) Stammanteile-Gewinnen. Ertrag Steigerung des Umsatzes von R. 45.52 Mill. auf R. 49.12 Mill. ist der Reingewinn von R. 110.127 auf R. 92.028 zurückgegangen, wovon 6 Proz. Dividende verteilt werden sollen gegen 7 pCt. im Vorjahre.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Treibstoffabrikation Sinner. Zu dem bereits gemeldeten unter der Leitung der Gesellschaft geplanten Zusammenschluss im Spiritusgewerbe wird nunmehr noch offiziell mitgeteilt: Die neue Aktiengesellschaft, die aus der Fusionierung der Offizialfabriken der Sinner-Brauerei mit der Firma Paul Jul. Strohberg-Stettin und der Bommerschen Spiritusverwertungs-Gesellschaft in Stettin entstehen soll, tritt mit dem 1. Oktober 1906 in Wirkung. Die Gesellschaft Sinner glaubt sich durch den Zusammenschluss auch für den Fall des Nichtzustandekommens einer neuen Spirituszentrale über das Jahr 1906 hinaus eine kräftige Position gesichert zu haben.

Offenburger Landbau-Gesellschaft v. G. m. u. O., Landbau. Der Aufsichtsrat schlägt für 1906 die Verteilung von 10 pCt. (i. R. 9 1/2 pCt.) Dividende vor.

Zum Kontrakt des Verkaufvereins Landstuhl schreibt man dem R. R. R.: Kupfer der Dreiecker Bank in Frankfurt, die für ihre Förderung gedankt sein soll, sind fast sämtliche Vorstandsvereine der Höhe, darunter mit größeren Beträgen die Vereine zu Neuhof, Wessmiller, Rodenhäuser, Landau, Koferslautern und St. Ansgar Gläubiger, weil sie gelegentlich des Verfalls des Kredits dem Verein in Landstuhl mit Darlehen zu billigen Zinsen an die Hand gingen. Das man auch in Landstuhl selbst über das schicksalreiche Schicksal des Vereins nicht zweifeln darf, beweisen die schon seit mehreren Wochen von den beiden Notaren in großer Anzahl angefertigten Urkunden über Güterversteigerungen, Hypothekensetzungen, Versteigerungen für Mitglieder des Vereins.

Kasseler der Stadt Frankfurt a. M. Die Stadt Frankfurt am Main ist nach einer Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Oktober bis zum Betrag von R. 27 Millionen erteilt behufs Beschaffung der Mittel für verschiedene städtische Unternehmungen. Die Schulverschreibungen sind in drei Abteilungen von je R. 9 Millionen auszugeben und je nach Höhe des Geldmarktes bei Begebung der einzelnen Abteilungen mit 3, 3 1/2 oder 4 pCt. Zinsen zu vergüten.

Württembergische Hypothekendarlehenbank in Stuttgart. Der Reingewinn pro 1905 betrug 1.058.801 M. (i. R. 1.082.432 M.). Der Aufsichtsrat schlägt vor, 110.000 M. (wie i. R.) dem Rücklagenfonds zuzurechnen, eine Dividende von 7 1/2 pCt. (wie i. R.) zu verteilen und 116.749 M. (80.106 R.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Sächsische Immobilien-Gesellschaft in Weina. Der Aufsichtsrat beantragt pro 1906 die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. pro rata temporis gegen 10 pCt. im Vorjahre.

Die Aktiengesellschaft Bürgerliches Brauhaus in Wülheim an der Ruhr beabsichtigt die Wiedererrichtung des Unternehmens. Es wird in der auf den 20. März einberufenen Hauptversammlung die Errichtung des Aktienkapitals durch Einziehung von Aktien und die Erhöhung um 200.000 M. durch Ausgabe von Vorzugsaktien beantragt. Der Verlust beträgt mehr als die Hälfte des Aktienkapitals.

Aktiengesellschaft Weber u. Co., München. Das Jahr 1905 schließt mit einem Gewinn von 264.746 M. (i. R. 270.729 M.) einschließlich des Vortrages. Der Aufsichtsrat schlägt vor, nach Verteilung der Verschreibungen und Reinerträge von 5 pCt. Dividende (wie i. R.) zu verteilen. Das Aktienkapital soll in Anbetracht der außerordentlich günstigen Umstände um 200.000 M. erhöht werden.

Leipziger Kreditbank, Leipzig. In 1905 ergab die Bank einen Reingewinn von R. 224.423 (i. R. R. 280.778). Nach Deckung der Verlusten R. 240.704 (R. 250.714) Reingewinn, Markt 99.888 (i. R. R. 47.935) Verschreibungen auf Obligationen und Markt 26.313 (i. R. R. 26.573) Abschreibung auf Mobilien, ergibt sich ein Reingewinn von R. 281.200 (R. 330.548); daraus werden 7 pCt. (6 1/2 pCt.) Dividende verteilt. Der Bericht bemerkt, daß die Bank im Hauptberichtszeitraum noch strengere Zurückhaltung übte, als im Vorjahre.

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Bank, Essen beschloß für 1906 aus dem Reingewinn von R. 1.239.898 (R. 604.650) eine Dividende von 6 pCt. (5 pCt.) auf das erhöhte Kapital vorzuschlagen. Zur Bildung einer außerordentlichen Reserve dienen R. 200.000.

Die Oberlausitzer Bank schlägt für 1906 wieder 7 pCt. Dividende vor. (Die Bank steht in engen Beziehungen zu der Rheinischen Deutschen Kreditbank in Leipzig und damit auch zur Diskontogesellschaft.)

Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. O. Koch u. Co., Heilsfeld. Der Hauptberichtszeitraum wird nach reichlichen Umsatzen und Umsätzen eine Dividende von 10 pCt. (wie i. R.) vorgeschlagen.

Aktiengesellschaft Bafel und Kahl, Bafel. Der Reingewinn für 1905 betrug R. 120.734 (1904 R. 92.754), wovon noch R. 45.000 (R. 35.000) Verschreibungen wieder 4 pCt. (wie 1904) Dividende verteilt werden.

Reichsbank in Amdorf. Das Institut, das zum Konzern der Diskontogesellschaft gehört, wird für 1905 auf 9 1/2 pCt. Aktienkapital 9 pCt. Dividende zahlen. Für 1904 wurden auf 8 pCt. R. Kapital ebenfalls 8 pCt. gezahlt.

Reinigte Bankinstitute H. Hof. vorm. Otto Trommsdorff in Berlin. Die Bilanz pro 1905 zeigt, wie die Verwaltung mittelst. bei 147.075 R. (1904 141.916 R.) Verschreibungen eines Reingewinns von 272.866 R. (1904 erhaltener Gewinnbeitrag 283.875 R.). Die Dividende wird wieder in Höhe von 18 pCt. vorgeschlagen.

Telegramme.

\* Brüssel, 28. Febr. Der Verwaltungsrat der Bring von Zabahn setzte die Dividende für 1906 auf 70 fr. fest. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt ungefähr 60.000 fr.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. Februar. (Offizieller Bericht)

Obligationen

Table of bond prices (Obligationen) with columns for bond type, price, and other details.

Wien

Table of stock prices (Wien) listing various companies and their share prices.

In der heutigen Börse wurden Bad. Anstaltungs-Aktien zu 1275 Markt pro Stück und Ver. Sp. u. E. Aktien zu 74 Proz. gehandelt. Sonst notierten etwas höher: Bad. Bank 181.80 G., Spar- und Kreditbank Landau 136.50 bez., Badische Brauerei 124 G., Bad. Müll- und Wägerei-Aktien 425 G. und Zuckerfabrik Waghausel 106 G.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

\* Berlin, 28. Febr. (Fonds Börse.) Auf die heute vorliegenden Meldungen über die Parokollonferenz, sowie auf die gestrige Besserung der russischen Werte in Paris erfuhr sowohl der Bankens, als auch der Industriemarkt Erholung, was auch Deckungen beitragen. Besonders ansehnlich war die Besserung in Güternwerten wegen der Nichtstellung der vorgelagerten bezüglich der Preisberufung des Ostpreussisch-Litauer-Bundes. Die Unternehmungslust machte sich allerdings nur in geringem Maße bemerkbar und dieser Umstand hatte auch bald nach Eröffnung eine wesentliche Wertschwächung zur Folge, die aber bei der vorherrschenden festen Grundtendenz bald wieder überwunden wurde. Eine ansehnliche Steigerung erlitten Prinz Heinrichs-Aktien mit Rücksicht auf die heute erfolgte Festsetzung der Dividende auf 80 Rthl. Deutscher-Litauer-Bund-Aktien blieben im Gegensatz zu den gleichartigen Werten 6 Prozent ein wegen ungenügender Geschäftsverhältnisse bei dieser Gesellschaft im Januar. Fonds bei ruhigem Geschäft bespalet. Russen besser. Schiffbau-Aktien mäßig schwächer. In zweiter Abschnitte Geschäft ziemlich ruhig bei mäßigen Schwankungen. Kreditbank 1 1/2 Prozent niedriger auf Störungen der Verstaatlichungsverhandlungen. Die Börse schloß ruhig mit nicht durchweg behaupteten, erhöhten Kursen. In dritter Abschnitte ruhig. Industriewerte des Marktes R. fast meist gebessert.

Berlin, 28. Februar. (Schlußkurs)

Table of closing stock prices (Berlin, 28. Februar. (Schlußkurs)) for various securities.

W. Berlin, 28. Februar. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 210.60 911. Staatsbahn 141. 144. Diskontokomm. 187.60 188.40 Lombarden 24.40 24.50

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 28. Febr. (Produktenbörse.) Der Getreidemarkt zeigte auf festere Amerika gut behauptet ein, schwächte sich aber im weiteren Verlaufe ab, da den größeren Angeboten gegenüber die Käufer zurückhaltend blieben. Das ausländische Angebot lautete unverändert. Hafer war besser gefragt und unverändert. Mais von Amerika und Argentinien erhöht. Rüböl bill und unverändert. Weizen: Regenschaure

Berlin, 28. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Markt pro 100 kg. frei Berlin netto Kaffe.

Table of commodity prices (Berlin, 28. Februar. (Telegramm.)) for wheat, rye, and other goods.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices (Pariser Börse) for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices (Londoner Effektenbörse) for various securities.

Table of Liverpool stock market prices (Liverpool, 28. Februar. (Anfangskurs.)) for various commodities.

Table of Frankfurt stock market prices (Frankfurter Effektenbörse) for various securities.

Table of Amsterdam stock market prices (Amsterdam) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table of London stock market prices (London) for various securities.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Fab. Zuckerfabrik', 'Wichmann Mannh.', 'W. H. Brauer', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Kochner', 'Subers', 'Concordia', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like '4% Pr. Pfd. unt. 11', '4% Pr. Pfd. unt. 12', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Sächsische Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Comerz. u. Disk. B.', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Sächsische Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Comerz. u. Disk. B.', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', etc.

Table with 2 columns: Name of company and numerical values. Includes entries like 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', 'Frankf. a. M.', etc.

Wochenbericht von Hornb., Demeitl u. Co., Baumwollmakler in Liverpool. Die Umsätze der Woche belaufen sich auf 63 580 Ballen.

Der Markt für Weizen ist flau. — England ist zusehends und gewiss nicht ein und man berichtet von dort, daß die großen englischen Mäher Ueberflut an amerikanischen Weizen haben und jetzt nichts kaufen wollen.

Der Markt für Kupfer zeigt zu Beginn der Woche eine gute Tendenz, welche aber infolge von politischen Befürchtungen später etwas abgeschwächt.

Zinn hatte einen stetigen, aber ziemlich ereignislosen Markt die ganze Woche hindurch. Im Ganzen ist eine kleine Besserung zu verzeichnen, während der Umsatz mäßig war.

Antimon: Fest zu 68—69. Zinn: Niedriger zu 24.10—25. Blei: Stieg bis auf 16.7.6, ging aber wieder zurück bis auf 15—15.17.6 und schließt zu denselben Preisen.

Silber: 90 9.16. Quecksilber: Lfr. 7.7.6. Eisen: Standard 48-9, Cleveland 48-1 1/2.

Russischer Getreidebericht. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) P.A. Odeffa, 10./28. Februar.

Das Getreide liegt noch immer sehr und will nicht in das richtige Mehl kommen und der Hauptgrund dafür ist, daß es nicht zu kaufen ist. Der Markt für Weizen ist flau.

Der Markt für Kupfer zeigt zu Beginn der Woche eine gute Tendenz, welche aber infolge von politischen Befürchtungen später etwas abgeschwächt.

Zinn hatte einen stetigen, aber ziemlich ereignislosen Markt die ganze Woche hindurch. Im Ganzen ist eine kleine Besserung zu verzeichnen, während der Umsatz mäßig war.

Antimon: Fest zu 68—69. Zinn: Niedriger zu 24.10—25. Blei: Stieg bis auf 16.7.6, ging aber wieder zurück bis auf 15—15.17.6 und schließt zu denselben Preisen.

Verantwortlich für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kasper, für Lokales, Provinziales und Berichterstattung: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Meyer.

Wom 1. März d. J. ab Direkt aus der Weberei erhielt ich grosse Posten Gardinen, schmal und breit, abgepasste Paare, Bettdecken, Stores, Brisebises, Gardinentülle u. s. w., nur tadellose, prima Waren und stelle ich diese Posten zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7.

Arbeitsvergebung. Für den Weibau der Weidertshule in C 0 soll das Bieten und Anbieten sämtlicher Handwerksleistungen in mehreren Loten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Wer ein Grundstück, Waren oder Geschäft kaufen oder verkaufen will. Wer an ein Geschäft od. firm. Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht.

H & V. A. G. Die beste Annonce ist die, welche auf kleinem Raum größte Wirkung erzielt. Verlangen Sie kostenlos Vorschläge Haasenstein & Vogler A.G. P 2, 1. Mannheim 179. Telef. 499.

Wein weiß: 40, 50, 60 Pfg., rot: 60 Pfg. der Liter bei 20 Stk. Proben von 5 Stk. zu gleichem Preis frei ins Haus. L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Weinstädterstr. 34.

Geldverkehr. 50,000 Mark (l. Hypothek) auf ein Haus im Haag gesucht.

Ankauf. Besseres Restaurant in guter Lage zu kaufen gesucht.

Stellen finden. Ein tüchtiger, energischer Lagerist mit guten Empfehlungen für eine Echtheit gesucht.

Maschinen oder Bautechniker von einem Maschinenbau gesucht.

Werkzeugschleifer und Modellschleifer zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mädchen für Küche und ein solches für Haushalt. Näh. L. 1, 3.

Für leichtere Arbeiten. Invalide oder Halbvalide sofort gesucht.

Ein junger Arbeiter, gelernt im Laden gesucht.

Ein Halbvalide für leichtere Arbeit gesucht.

Kräuter für Herbarien, der sowie für leichte Hausarbeit per 1. März gesucht.

Einige jg. Dame mit guter Handarbeit für unser Bureau gesucht.

Gesucht: Hausmutter, Kindermädchen, Putzfrauen, Köchinnen, Stubenmädchen, Köchin für Haushalt.

Mietgesuche. Wohl. Zimmer gesucht, ein großes ab zwei kleinen mit sep. Eing., bis 1. März in ruhiger Lage auf der Weidertsh.

Zu vermieten. 2. Stod, 6 Zim., Küche nebst Zubeh. mit Badezimmer, in verm. 6249

Dampfkraft 6 Balkenwohnung, 3 Zimmer und Küche, in 1. Teil in verm. 6253

Möbl. Zimmer. K 3, 7 2 Zim., möbl. Zim. in verm. 6254

L 15, 2 Zim., möbl. Zim. in verm. 6255

S 6, 16 Zim., möbl. Zim. in verm. 6256

Zwei möblierte Zimmer in 2. Stod. f. l. in verm. 6257

Möbl. Zimmer. K 3, 7 2 Zim., möbl. Zim. in verm. 6258





